

Die Evaluation der Transfergesellschaften zur Insolvenz der Praktiker-/Max-Bahr-Baumarktketten

Manuskript für die Pressekonferenz

Mein Name ist Gernot Mühge, ich bin Geschäftsführer im Helex Institut und dort für den Forschungsbereich „Betriebliche Restrukturierungen und soziale Sicherheit“ zuständig. Das Helex Institut ein unabhängiges sozialwissenschaftliches Forschungsinstitut in den Feldern Beschäftigungspolitik und Arbeitsmarkt. Das Institut ist eine Ausgründung aus dem Institut für Arbeit und Qualifikation der Universität Duisburg-Essen. Es existiert seit zwei Jahren und ist in Bochum ansässig.

Ich bin Sozialwissenschaftler und seit 1998 in nationalen und internationalen Forschungsprojekten im Feld Beschäftigtentransfer tätig.

Die Evaluation der Praktiker-/Max-Bahr-Transfergesellschaften

Im Herbst 2014 haben wir – meine Kollegin Kathrin Filipiak und ich – ein umfangreiches Forschungsprojekt zur Evaluation der PMB-Transfergesellschaften begonnen.

Die untersuchte Transfergesellschaft stellt unseres Wissens den größten Transferfall seit dem Übergang vom AFG zum SGB III im Jahr 1998 dar. 8.200 Beschäftigte haben das Profiling durchlaufen, und 7.600 oder 92,7 Prozent der förderfähigen Beschäftigten sind in die Transfergesellschaft übergegangen.

Praktiker war ein filialisiertes Einzelhandelsunternehmen, d.h. das Transfermodell musste eine wohnortnahe Transferberatung im gesamten Bundesgebiet für die etwa 300 Filialen des Praktiker-Konzerns gewährleisten. Dazu wurde ein Verbund aus sechs Transfergesellschaften implementiert, die durch das Essener Beratungsunternehmen PCG Project Consult koordiniert wurden.

Der Fall ist auch wegen seiner Parallelen zur Insolvenz der Schlecker-Drogeriemarktkette (2012) interessant und schließt an die damals geführte Diskussion an.

Ziel der Evaluation

Das Ziel unseres Forschungsprojekts war die Messung der Wirksamkeit des Transfers und der Qualität der Beratung und Unterstützung der Beschäftigten in der Stellensuche. In das Projekt eingeschlossen war eine explorative Untersuchung der arbeitsmarktpolitischen Ansätze der sechs beteiligten Träger.

Methodische Vorgehensweise

Das Projekt beinhaltet eine qualitative und eine quantitative Forschungsstrategie. Der empirische Kern des Projekts besteht aus

- *Fallstudien* bei allen beteiligten Trägern auf Basis von Experteninterviews mit ehemaligen Praktiker-Beschäftigten, Transferberater_innen, Geschäftsleitungen der Träger, sowie einer
- *Breitenbefragung* über alle Teilnehmer_innen. Wir haben 7.887 Fragebögen an die Teilnehmer_innen verschickt, und konnten 1.686 Fragebögen als Rücklauf realisieren. Dies entspricht einer Rücklaufquote von 21,4%. Damit liegt dem Helex Institut ein valider und in großer Tiefe auswertbarer quantitativer Datensatz vor.

Ergebnisse des Forschungsprojekts

Zusammenfassung der Befunde

1. Die Transfergesellschaften boten eine wichtige Unterstützung für die Beschäftigten der Praktiker AG nach Verlust ihres Arbeitsplatzes.
2. Sie haben einen Großteil der Teilnehmer_innen in sozialversicherungspflichtige Beschäftigung auf dem Arbeitsmarkt vermittelt.
3. Auch angesichts der Insolvenzsituation, des hohen Zeitdrucks in der Implementation und der Rahmenbedingungen des Sozialplans sind die Ergebnisse der Transfergesellschaft ein Erfolg.

Zentraler Erfolgsindikator: Subjektive Qualitätsbewertung durch die Teilnehmer_innen

Vorbemerkung:

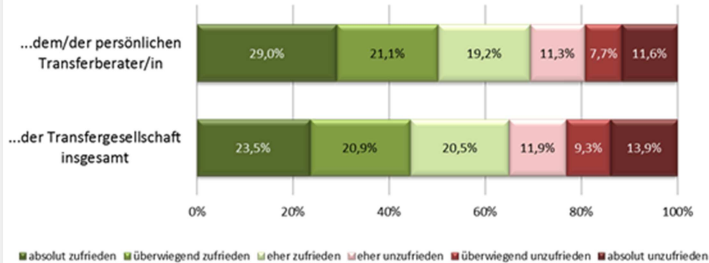
- Die Evaluation stützt ihre Arbeit auf Konzepte der psychologischen Arbeitsforschung sowie die aktuelle Diskussion um angemessene Paradigmen für eine moderne Arbeitsmarktpolitik: Inwiefern gelingt es der Transferberatung, die individuellen Handlungsfähigkeit der Beschäftigten auf dem Arbeitsmarkt zu steigern?
- Studien zeigen, dass Beschäftigte, die ihren Arbeitsplatz verlieren, hohe Erwartungen an die arbeitsmarktpolitische Beratung und Unterstützung stellen, und die Betroffenen ihre sozialen Risiken realistisch einschätzen (Mühge u.a. 2012).

Aus diesen Gründen steht die individuelle Einschätzung über die *Qualität der Beratungsleistung* im Zentrum der Bewertung.

An dieser Stelle werden dazu zwei Indikatoren aus der Evaluation gezeigt: (1) die allgemeine Zufriedenheit und (2) die Zufriedenheit der Teilnehmer_innen mit der/dem persönlichen Transferberater_in. Die Daten ergeben, dass knapp zwei Drittel den Transfer in der Tendenz allgemein positiv bewerten, der Modus liegt auf dem Item „absolut zufrieden“; knapp 70% der Befragten bewerten die Leistungen ihres persönlichen Transferberaters positiv.

Subjektive Qualitätsbewertung der Transfergesellschaft durch die Teilnehmer/innen: Zufriedenheit mit den erfahrenen Transferleistungen

„Wie zufrieden waren Sie mit...“



Quelle: Helex Institut. N=1.452 bzw. N=1.485

Restriktionen im Praktiker-Transferprojekt

Rahmenbedingungen des Sozialplans

Die Laufzeit der Praktiker-/Max-Bahr-Transfergesellschaft war kurz: Sie betrug in Abhängigkeit zur Betriebszugehörigkeit drei bis maximal sechs Monate, im Durchschnitt lag sie bei 4,9 Monaten.

Die kurze Laufzeit ist insbesondere für Qualifizierungen ein Hemmnis, zumal ein großer Teil der Beschäftigten über den Jahreswechsel 2013/2014 im Transfer war. Die Höhe der Qualifizierungsmittel aus dem Sozialplan lag bei EUR 200 pro Teilnehmer_in, dazu kamen Mittel aus dem ESF.

Schwierige Ausgangslage für die Transferträger

Die Implementation der Transfergesellschaft in der Insolvenzphase der Praktiker AG war ein umfangreiches, komplexes Projekt unter hohem Zeitdruck, das höchste Anforderungen an die beteiligten Träger und die Koordinierungsstelle PCG Project Consult gestellt hat. Der Zeitraum zwischen der Entscheidung zum Transfer bis zur operativen Durchführung der Infoveranstaltungen und Profilings in den Märkten vor Ort war außerordentlich kurz, der Koordinationsaufwand hoch:

- Koordination mit externen Akteure, Insolvenzverwaltern, BA, Praktiker-Zentrale
- Koordination im Projektverbund
- Aufbau der Beratungsinfrastruktur und administrative Vorbereitung des Transfer, inhaltliche Vorbereitung der Beratungsarbeit

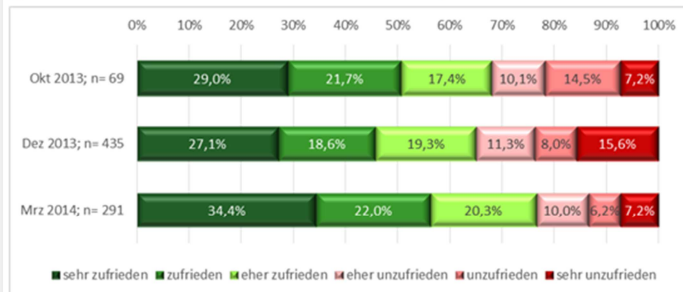
Die schwierigste Phase in der Durchführung war demnach die Anfangszeit, als die ersten „Wellen“ der Beschäftigten in die Transfergesellschaft übertraten. Die Befragungsdaten ergeben, dass die Träger die Qualität der Transferarbeit im laufenden Transferprojekt gesteigert haben. Spätere Eintrittskohorten äußern höhere Zufriedenheitswerte als die Teilnehmer_innen der ersten „beE“.

Die Zufriedenheitswerte steigen im Zeitverlauf der Transfergesellschaft an. Dies zeigt der Vergleich von Eintrittskohorten. Eine zustimmende Tendenz äußern im Oktober 68,1% der befragten, im

Dezember 65,1%, im März 2014: 76,6%. Zum Vergleich: Der gleiche Wert zur Qualität des persönlichen Transferberaters in einer NRW-Studie der GIB (Mühge u.a. 2012): beträgt 78,5%.

Subjektive Qualitätsbewertung des/der Transferberater_in nach Eintrittskohorten

„Wie zufrieden waren Sie mit mit ihrem/ihrer Transferberater_in“

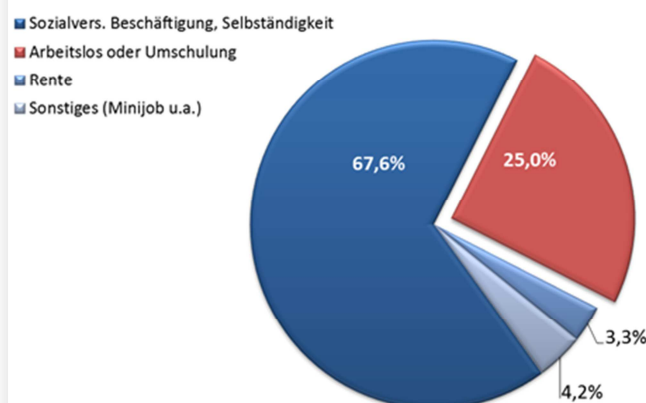


Quelle: Helex Institut

Verbleib der Beschäftigten auf dem Arbeitsmarkt

Etwas mehr als zwei Drittel der Transfer-Teilnehmer_innen waren zum Zeitpunkt der Befragung in sozialversicherungspflichtiger Beschäftigung, ein Viertel war arbeitslos.

Verbleib der Teilnehmer/innen der Praktiker-Transfergesellschaften auf dem Arbeitsmarkt. Ergebnisse zum Befragungszeitpunkt im März 2015



Quelle: Helex Institut. N=1.635

Vergleicht man die Zahlen mit anderen Studien, ist das Ergebnis der Praktiker-Transfergesellschaften durchgehend überdurchschnittlich. Dazu einige Beispiele:

- NRW-Studie der GIB (Mühge u.a. 2012): Übergang in Beschäftigung: 51,4% (Datenbasis 479 TN aus 13 Transferprojekten aus dem 2. Halbjahr 2012)

- Vergleich zur Schlecker-Insolvenz (2012). Einmündung in Arbeit oder Selbständigkeit: 49,1%. Verbleib in Arbeitslosigkeit (ALG I und II) 38,9% (Ausgangspunkt 23.476 Beschäftigte). Stand März 2013
- Methodenbericht der BA (Härpfer 2014): Übergang von 45% in Beschäftigung direkt im Anschluss an die Transfermaßnahme (nur Transfergesellschaften von 12 Monaten Dauer) (direkter Übergang in Beschäftigung aus den Praktiker Transfergesellschaften: 54,6%)

Generell gilt: Die Verbleibsstatistik allein ist kein geeigneter Indikator zur Bewertung einer Transfergesellschaft oder der Qualität einer arbeitsmarktpolitischen Maßnahme generell. Härpfer (ebd.) betont den Einfluss der Altersstruktur sowie saisonaler und zyklischer Effekte auf die Verbleibsergebnisse.

Zitat BT-Drucksache (Deutscher Bundestag – 17. Wahlperiode – Drucksache 17/12445)
„Schlussfolgerungen aus der Schlecker-Insolvenz“, Antwort der Bundesregierung: *Die Frage, welche Auswirkungen der Bezug von Transferkurzarbeitergeld auf den Zeitpunkt des Übergangs in den Arbeitslosengeldbezug gehabt hätte, lässt sich nicht beantworten. In jedem Einzelfall bedingen unterschiedliche Faktoren den Eintritt von Arbeitslosigkeit und auch den Zeitpunkt des Übergangs in den Arbeitslosengeldbezug*

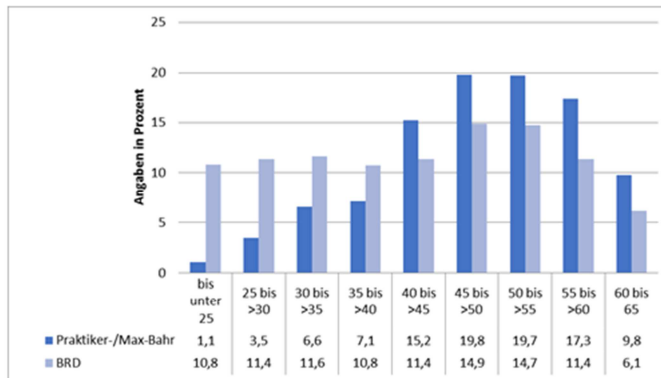
Strukturmerkmale der TN

Die sozialversicherungspflichtig Beschäftigten bei Praktiker/Max-Bahr hatten ein überdurchschnittliches Lebensalter und eine hohe Betriebszugehörigkeit. Das Durchschnittsalter betrug 47,8 Jahre, die Betriebszugehörigkeit 17,1 Jahre.

Zur Qualifikationsstruktur: Lediglich 5,4 Prozent der Belegschaft waren un- und angelernte Beschäftigte. Die abgeschlossene Berufsausbildung/Lehre war ein dominierendes Merkmal mit 81,9%. Theoretisch hatten die PMB-Beschäftigten damit eine gute Ausgangslage für die arbeitsmarktpolitische Unterstützung, aber: knapp 60 Prozent der Transferteilnehmer_innen waren in ihrem Job bei Praktiker-/Max-Bahr berufsfremd eingesetzt, d.h. nicht im erlernten Beruf tätig.

Anhand dieser Merkmale lassen sich die Teilnehmer_innen der Praktiker-/Max-Bahr-Transfergesellschaften als Beschäftigtengruppe mit überdurchschnittlich hohen Vermittlungshemmnissen charakterisieren.

Verteilung der Altersklassen: Teilnehmer_innen der Transfergesellschaft im Vergleich zur Beschäftigung (SVB, BRD)



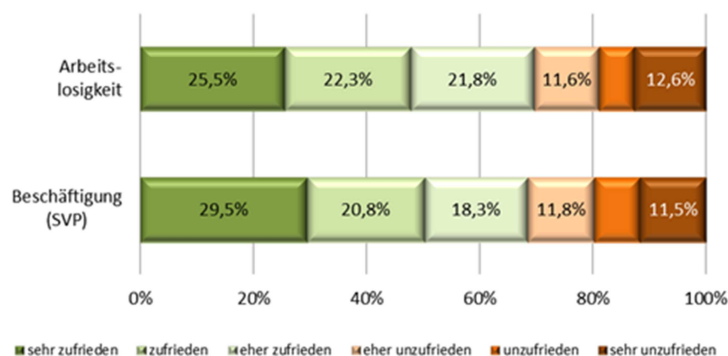
Quelle: Helex Institut, Bundesagentur für Arbeit

Qualitätseinschätzung der Teilnehmer_innen nach Status auf dem Arbeitsmarkt

Die Leistung der Transfergesellschaft bewerten die Teilnehmer_innen unabhängig vom Arbeitsmarkt-Status nach Beendigung der Transferphase. Dieser Befund bestärkt das Bild des kompetenten und reflektierten Teilnehmers, der zwischen der Leistung der Transfergesellschaft, seiner beruflichen und persönlichen Disposition und der Aufnahmefähigkeit des regionalen Arbeitsmarkts differenziert.

68,5 der Beschäftigten, die in Beschäftigung übergegangen sind, bewerten die Arbeit ihres Transferberaters positiv, 69,6 % der Beschäftigten, die Arbeitslos geworden sind.

Subjektive Bewertung des persönlichen Transferberaters, differenziert nach dem Status der Teilnehmer_innen auf dem Arbeitsmarkt



Quelle: Helex Institut

Ausblick

Trotz großer Hindernisse ist es den sechs beteiligten Transferträgern sowie der Koordinierungsstelle gelungen, die Beschäftigten der Praktiker-/Max-Bahr-Baumarktketten aufzufangen, in ihrer Handlungsfähigkeit zu stärken und für die überwiegende Mehrheit Perspektiven auf Arbeitsmarkt zu entwickeln.

Ein Problem dieser Transfergesellschaft war die kurze Laufzeit der Transfergesellschaft insbesondere über den Jahreswechsel. Es ist zu vermuten, dass die Transfergesellschaft unter Ausschöpfung der gesetzlich möglichen Laufzeit eine (noch) höhere Wirksamkeit hätte entfalten können, da die zeitlichen Restriktionen insbesondere die Durchführung von Qualifizierungen erschwert haben. Hier zeigt sich auch, dass die Finanzierung von Transfergesellschaften in der Insolvenz ein Problem darstellt.

Die Evaluation zeigt allgemein den hohen arbeitsmarktpolitischen Wert von Transfergesellschaften als hybrides Instrument zwischen staatlicher Arbeitsmarktpolitik und betrieblicher Personalpolitik.

Eine Transfergesellschaft bietet dem abgebenden Betrieb die Chance, dem Gerechtigkeitsempfinden seiner Belegschaft Rechnung zu tragen. Betrieb und Beschäftigte benötigen die Transfergesellschaft als ein dem Arbeitslosengeld vorgelagerter, relativ geschützter Raum, in dem tendenziell hochwertige und alternative Konzepte zur Arbeitsförderung der Sozialgesetzbücher III und II und zum Paradigma der „Aktivierung“ zur Anwendung kommen können.

Kontakt:

Gernot Mühge // Helex Institut // Sodinger Straße 8 // 44805 Bochum
www.helex-institut.de // gernot.muehge@helex-institut.de
Tel. 02 34/91 52 87-14 // Fax 02 34/91 52 87-10